

Nummer 27 / Mai 2003

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

gerade benachteiligte junge Menschen werden immer mehr zu Opfern der Krise am Arbeitsmarkt.

Auch wenn notwendige Maßnahmen der Jugendberufshilfe mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres wieder durchgeführt werden sollen und Existenzgefährdungen vieler Träger kurzfristig abgewendet werden können, so führen die „Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ mittelfristig zu einem deutlichen Strukturwandel in der beruflichen Förderung benachteiligter junger Menschen.

In dieser Debatte brachte der Aktionstag "Jugend braucht Arbeit" am 29.04.2003 die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die Jugendlichen und die Träger der Jugendberufshilfe miteinander ins Gespräch. Der Aktionstag zeigte die Notwendigkeit des Erhalts der Angebote für benachteiligte Jugendliche auf und gab der Politik Anregungen zu ihrer Weiterentwicklung.

Nicht zuletzt war der Aktionstag auch ein Signal an die Jugendlichen, dass sie in dieser Gesellschaft gebraucht werden.



Thomas Pütz M.A.
Direktor

Jugend braucht Arbeit“ – Vom Motto zur Aktion

Als vollen Erfolg bezeichneten die „Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS)

e.V.“ und der „arbeit für alle e.V.“ den Aktionstag „Jugend braucht Arbeit – Wir arbeiten sie ein; Politik im Praktikum bei der Jugendberufshilfe“, bei dem



bundesweit 130 Abgeordnete 90 Einrichtungen der Jugendberufshilfe besuchten und sich über die schwierige Situation insbesondere benachteiligter Jugendlicher informierten. Allein 57 Abgeordnete aus Nordrhein-Westfalen absolvierten in 41 Einrichtungen in den unterschiedlichsten Bereichen wie Hauswirtschaft, Holz- und Metallwerkstatt, Gartenbau bis hin zu Mediengestaltung ihr Praktikum und erlebten hautnah die Chancen und den Nutzen der Ausbildungsmaßnahmen für benachteiligte junge Menschen. Die Jugendlichen beschrieben in den Gesprächen mit den Politikern ihre Zukunftsängste, aber auch ihre Zukunftsträume und äußerten nachdrücklich ihre Motivation und Hoffnung, sich mit ihren Fähigkeiten in den Arbeitsmarkt einbringen zu können. Dass diese Wünsche derzeit kaum zu realisieren sind, wurde angesichts der schwierigen Ausbildungslage deutlich.

Kochen mit Ulla Schmidt in Aachen

Was können Behinderte oder Chancenbenachteiligte tun, die keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz finden? Was tut die Bundesregierung für allein erziehende Mütter, die in der Ausbildung sind? Drohen der Ausbildungsküche „Mahlzeit“ des Sozialwerks Aachener Christen und den ausbildungsbegleitenden Hilfen Streichung der Mittel? Von Ministerin Ulla Schmidt (SPD) und der Direktorin des Arbeitsamts Aachen, Gabriele Hilger, erwarteten die Jugendlichen auf diese und weitere Fragen eine klare Antwort. Gabriele Hilger sicherte zu, dass es zum 1. Oktober wieder neue Ausbildungsmaßnahmen geben werde, und auch Ulla Schmidt beruhigte die Jugendlichen, sich keine Sorgen um ihre Ausbildung zu machen. Ihre Forderung beim anschließenden Frühstück mit Lehrlingen aus verschiedenen Projekten lautete aber auch: „Es ist wichtig, dass Firmen verstärkt Ausbildungsplätze anbieten.“ Industrie und Gewerkschaften müssten diesbezüglich auf einen Nenner kommen, denn: „Das Unterbringen in staatlich geförderten Stellen kann nicht das Ziel sein.“ Ziel der Regierung sei vielmehr, so Schmidt, dass kein Jugendlicher unter 25 Jahren ohne ein Angebot für einen Ausbildungsplatz sein sollte. Damit jedoch jeder einen Ausbildungsplatz bekomme, müsse eine Änderung der Ausbildungsverordnung erfolgen. „Berufsbilder müssen überarbeitet werden. Unnütze Dinge müssen aus der Ausbildung gestrichen werden. Es kann doch nicht sein, dass man einen Realschulabschluss für den Gärtnerberuf verlangt.“ Auch Alleinerziehenden könne die Bundesregierung beim Wunsch nach Arbeit helfen. „4,5 Milliarden Euro



Ministerin Ulla Schmidt beim Sozialwerk Aachener Christen

ro stehen für die Sicherung von Kindergartenplätzen bereit. Und 1,5 Milliarden Euro sollen für die Betreuung von Kindern ab 18 Monaten in den Kommunen bleiben“, so die Ministerin.

„Was machen Sie mit dem Geld, das Sie bei uns einsparen?“

Mit dieser und weiteren Fragen musste sich der Abgeordnete Ernst Küchler (SPD) auseinandersetzen, als er sich bei einem „Praktikum“ in der Jugendberufshilfe befand. Er hatte sich für den 29.04.2003 ein großes Pensum vorgenommen. Vormittags besuchte er die Katholischen Jugendwerke in Leverkusen, mittags den Don-Bosco-Club in Köln und nachmittags die Kolping-Bildungsstätte in Köln-Mülheim. Von den

Die Gäste in NRW

Lothar Ibrügger (SPD) * Steffen Kampeter (CDU) * Günter Friedrich Nolting (FDP) * Jürgen Herrmann (CDU) * Ute Berg (SPD) * Gerhard Wächter (CDU) * Hubert Deittert (CDU) * Jutta Dümpe-Krüger (Bündnis 90/Grüne) * Dr. Rainer Wend (SPD) * Beatrix Philipp (CDU) * Michaela Noll (CDU) * Lilo Friedrich (SPD) * Uwe Schummer (CDU) * Erich G. Fritz (CDU) * Markus Kurth, (Bündnis 90/Grüne) * Gerd Friedrich Bollmann (SPD) * Dr. Norbert Lammert (CDU) * Ingrid Fischbach (CDU) * Axel Schäfer (SPD) * Norbert Königshofen (CDU) * Hans-Günter Bruckmann (SPD) * Andreas Schmidt (CDU) * Ulrike Flach (FDP) * Anton Schaaf (SPD) * Dr. Ralf Brauksiepe (CDU) * Christel Humme (SPD) * Joachim Poß (SPD) * Wolfgang Meckelburg (CDU) * Wolfgang Grotthaus (SPD) * Marie-Luise Dött (CDU) * Elke Wülfing (CDU) * Hans-Peter Kemper (SPD) * Dr. Hans-Ulrich Krüger (SPD) * Ilse Falk (CDU) * Petra Weis (SPD) * Reinhard Schultz (SPD) * Ingrid Arndt-Brauer (SPD) * Johannes Pflug (SPD) * Ruprecht Polenz (CDU) * Christoph Strässer (SPD) * Winfried Nachtwei (Bündnis 90/Grüne) * Jens Spahn (CDU) * Werner Lensing (CDU) * Dr. Angelica Schwall-Düren (SPD) * Dr. Rolf Mützenich (SPD) * Ernst Küchler (SPD) * Dr. Lale Akgün (SPD) * Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen) * Ursula Heinen (CDU) * Ulla Schmidt (SPD) * Willi Brase (SPD) * Hartmut Schauerte (CDU) * René Röspel (SPD) * Irmgard Schewe-Gerigk, (Bündnis 90/Grüne) * Laurenz Meyer (CDU) * Dagmar Schmidt (SPD) * Herrmann Gröhe (CDU)

zur Verfügung stehenden Arbeitsstellen im Bereich Metall, Holz und Hauswirtschaft wählte er zielbewusst die Hauswirtschaft. Mit der Herstellung einer Biskuitrolle war ihm für sein Praktikum durchaus keine leichte Aufgabe gestellt. Unter fachlicher Anleitung und mit Unterstützung durch die jugendlichen Maßnahmeteilnehmer/innen gelang das Vorhaben schließlich zu aller Zufriedenheit.

Zu der oben genannten Frage einer Jugendlichen stellte Ernst Küchler in einem anschließenden Gespräch klar, dass nicht das Geld in der Jugendberufshilfe gespart werde, um es an

Entwicklung schlecht sei, die Arbeitslosigkeit mehr als angenommen steige und die Bundesanstalt für Arbeit in diesem Jahr ohne einen Bundeszuschuss auskommen wolle. Er versprach aber, sich in seiner Parlamentsarbeit in Berlin und beim Vorsitzenden der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg dafür einzusetzen, dass die für berufsfördernde Maßnahmen in diesem Jahr notwendigen Mittel auch bereitgestellt würden. Herr Küchler sicherte zu, in einigen Wochen Auskunft über seine Bemühungen zur finanziellen Absicherung der Jugendberufshilfe zu geben.



Abgeordneter Ernst Küchler in der Kolping-Bildungsstätte in Köln-Mülheim

anderer Stelle auszugeben. Der Bundesanstalt für Arbeit fehle es im laufenden Jahr insbesondere deshalb an nötigen Mitteln für berufsbildende Maßnahmen, weil die wirtschaftliche

Unterstützung zugesagt für Jugendliche in der Akademie Klausenhof

Für viele Jugendlichen in den Förderlehrgängen in der Akademie Klausenhof in Rhede ist die weitere Zukunft noch ungeklärt, da auch hier das Arbeitsamt noch keine Zusagen für die Weiterführung der außerbetrieblichen Ausbildung gegeben hat. Diese sind jedoch bei einem Großteil der Jugendlichen notwendig, weil ihre Fähigkeiten für eine „normale“ Ausbildung nicht ausreichen, so Dr. Hans Amendt, stellvertretender Direktor der Akademie. Hans-Peter Kemper (SPD) und Elke Wülfing (CDU), die auf einem Rundgang durch den Klausenhof in die verschiedenen Werkstätten schauten, erfuhren von den Jugendlichen, warum gerade diese Art der Ausbildung für sie passend ist. Im praktischen Teil bescheinigten ihnen die Ausbilder gute Fähigkeiten. Oft jedoch, räumten die Jugendlichen ein, sei die Theorie das Problem.

Besuchte Einrichtungen in NRW

Fach-Werk, Verein zur Förderung der allgemeinen und beruflichen Bildung e.V. Minden * Kolping-Berufsbildungswerk Brakel * Kolping-Berufsförderungszentrum Paderborn * IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit Bezirk Paderborn e. V. * Berufsförderungszentrum Gütersloh * Mathildenheim, Bielefeld * Caritas für Düsseldorf, Einrichtung Qualifizierung und Beschäftigung * SKFM Erkrath e. V. - "Zündstoff" * SKFM Erkrath e. V. - "DIE KURVE" * BZF-Schlicherum, Neuss * Kolping-Berufsförderungszentrum Amern * Caritasverband Dortmund * IN VIA Dortmund * SKM-Wattenscheider-Berufs-Bildungs-Zentrum, Riemker Straße * SKM-Wattenscheider-Berufs-Bildungs-Zentrum, Westfelder Straße * Die Boje, KJA Essen * Theresia-Albers-Stiftung / Haus Theresia, Hattingen * Der Förderkorb - Jugendberufshilfe der Katholischen Jugend Gelsenkirchen * Katholisches Jugendwerk Oberhausen „Die Kurbel“ * Akademie Klausenhof, Rhede * Akademie Klausenhof, Hamminkeln * SKF e.V., St. Josef-Haus, Wesel * Duisburger Werkkiste * Jugendausbildungszentrum JAZ, Münster * Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster * Caritas Ausbildungsstätten, Rheine * Kolping-Bildungswerk DV Münster, Coesfeld * Berufsbildungswerk Benediktushof Maria Veen, Reken * Ehrenfelder Jugendbüro für Arbeit & Beruf, Köln * Kolping Bildungsstätte, Steinkopfstraße, Köln * Kolping Bildungsstätte, Deutz-Mülheimer Straße, Köln * Don-Bosco-Club, Köln * Kolping - Bildungswerk, Diözesanverband Köln, Leverkusen * Kath. Jugendwerke Leverkusen * 'mahlzeit' im Sozialwerk Aachener Christen * Kath. Jugendwerk FÖRDERBAND Siegen * Kath. Jugendwerk FÖRDERBAND Olpe * Caritasverband Hagen * Kolping-Bildungswerk, BFZ-Witten/Wetter * Kolping BFZ-Hamm und Caritas Jugendwerkstatt * Kolping-Bildungswerk, BFZ-Arnsberg

Hans-Peter Kemper versicherte, das man in der Regierung an einer Lösung des finanziellen Problems arbeite. Derzeit laufe lediglich eine Umgestaltung der Förderung. Auch Wülfing hält solche Lehrgänge für notwendig, gerade auch in Zeiten, in denen die Zahl der Arbeit suchenden Jugendlichen zunehme. Ob dies aus der Arbeitslosenversicherung bezahlt werden müsse, sei eine andere Frage. Sie sicherte den Jugendlichen aber ihre Unterstützung zu, und auch Kemper kündigte an, sich für diejenigen Jugendlichen, die noch keine Zusage für eine Ausbil-



Abgeordneter Jens Spahn in den Caritas-Werkstätten in Rheine

dungsförderung haben, bei den zuständigen Arbeitsämtern einzusetzen.

Türen öffnen und Bewusstsein schaffen

Im Caritasverband Rheine legten Jens Spahn (CDU) und Ingrid Arndt-Bauer (SPD) Hand an. Während sich Arndt-Bauer in der Maleriewerkstatt erprobte, fertigte Spahn in der Schlosserei ein Brecheisen an. „Das Brecheisen soll ein Symbol sein. Er soll damit Türen für uns öffnen“, forderte Joel da Silva, Auszubildender in den Caritas-Werkstätten. Dass dieser Besuch den Abgeordneten einen Einblick in die Situation der benachteiligten Jugendlichen eröffnet hat, war entscheidend. „Sprüche wie `die faulen Jugendlichen wollen doch eigentlich gar nicht arbeiten` hört man immer wieder“, berichtete Spahn. „Im persönlichen Gespräch konnte ich merken, dass

die Jugendlichen hier wirklich motiviert sind. Die Maßnahmen beim Caritasverband, wie zum Beispiel das Berufsorientierungsjahr mit anschließender Ausbildung bieten ihnen eine Perspektive.“ Arndt-Bauer kündigte sogar an, dass sie das T-Shirt des Aktionstages, das sie anfertigte, auf jeden Fall auch in der Fraktion tragen werde, um so auf die Probleme der Jugendlichen aufmerksam zu machen.

Resümee

Das Ziel, die Angebote zur beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher ins Blickfeld der Politik und Öffentlichkeit zu rücken, ist durch den Aktionstag „Jugend braucht Arbeit“ gelungen. Jetzt müssen die Politikerinnen und Politiker beim Wort genommen werden, die ihre Unterstützung bei der finanziellen Absicherung und inhaltlichen Weiterentwicklung der Jugendberufshilfe angeboten haben. Benachteiligte und beeinträchtigte junge Menschen, die ohne Unterstützung durch berufsfördernde Maßnahmen nicht den Weg in Ausbildung und Beruf finden können, dürfen nicht durch kurzfristige Sparvorhaben der Bundesanstalt für Arbeit ins gesellschaftliche Abseits gedrängt werden. Ohne die berufsfördernden Hilfen der Jugendsozialarbeit, die bereits langjährig qualifizierte Arbeit zur Berufsausbildung und beruflichen Eingliederung junger Menschen leisten, wird vielen jungen Menschen der Start in das Berufsleben von vornherein verwehrt.

*Christian Hampel
Franziska Schulz*

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Postfach 290 250
50524 Köln
Email: aktuell@jugendsozialarbeit.info
www.jugendsozialarbeit.info

VERANTWORTLICH: Thomas Pütz M.A.

REDAKTION: Franziska Schulz

DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln GmbH & Co. KG

HERAUSGEBER: Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW)